

Gerhard Schedl

„short cuts“

Concertino für Klarinette und Kammerensemble (2000)

(Im Auftrag der „Klangspuren“ Schwaz)

Widmung:	für Jutta
Besetzung:	Klarinette concertante (B); Fl., Klar. (B), Fg., Trp. (B), Hr. (F), Pos., Klav., Hf., Schl. I (Vibr., kl. Tam-tam), Schl. II (Mar., gr. Becken, Holzbl.), Vl., Va., Vc.
Aufführungsdauer:	13´
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	15. September 2000, „Klangspuren“ Schwaz/Tirol Roland Diry, Klarinette Ensemble Modern, Dirigent: Kasper de Roo

„short cuts“ sind aphoristisch angehauchte kleine Geschichten. Sie erzählen von einer metaphorischen Person in vielen Gestalten – allein oder in gemeinschaftlicher Verwandlung; oder auch von einer schnellen, assoziativen Bildfolge seelischer Landschaften; gleichsam eine Poesie des Traumes: alles ist möglich.

Variation von Zeit in Proportion.

„Polyphone Lineamente“ wechseln sich ab mit „homophon-flächiger Ornamentik“.

Prozesshafte Zahlenfolgen ziehen ein Netz von Beziehungen nach sich.

Besetzung: 3x3 Instrumentalsolisten in Gruppen (Streicher, Holz- und Blechbläser) ergeben mit vier weiteren Einzelspielern (2+2 [Klavier/Harfe, 2 Schlagzeuger] die Zahl 13 (13 Spieler des Ensembles). Die 4 wird mit dem Solisten zur 5 (Die Aufstellung im Raum entspricht optisch der Quadratur des Kreises)

Material: 3 Tonreihen zu je 7, 9 und 11 Tönen. Die Summe ergibt 27. Die 3 Tonreihen werden horizontal und vertikal kombiniert. Sie ergeben den melodischen und harmonischen Tonvorrat. Das Resultat ist ein „Magisches Quadrat“

Form: 5 Sätze (attaca in einander übergehend) gliedern sich – binär und ternär geteilt – in 13 Abschnitte. Die Eröffnungsrede der Solo-Klarinette umfasst 43 Takte. Sie ist die Summe aus 7+7+9+9+11 Takten der 5-teiligen Gliederung. Alle weiteren formalen Abschnitte ergeben stets 27 Takte und somit eine Analogie des „Magischen Quadrats“.

Das Spiel der Zahlen und ihre Analogien in Form und Struktur sind gleichermaßen ein allegorisches Synonym für den Willen zur Gestaltung, als auch eine kreativ-zufällige Auswahl aus der Fülle von Möglichkeiten, die jedem Individuum im Rahmen seiner Zeit offenstehen; eben „short cuts“: amorph in der Diktion.

Gerhard Schedl
Info-Dob, 8/2000